

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin

Herausgeber: Verein Saiten

Band: 1 (1994)

Heft: 2: Editorial

Artikel: Sport und Kultur : oder wie man aus einer Reithalle keine Mehrzweckhalle macht

Autor: Silvestri, Michaela

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sport und Kultur – oder wie man aus einer Reithalle keine Mehrzweckhalle macht

Im April 1992 wurde mit grossem Aufwand und offiziellen Reden die neu renovierte Reithalle in St.Gallen eingeweiht. Reiter und Konzertveranstalter, so wurde betont, sollten ein friedliches Nebeneinander praktizieren. Sport und Musik, welch eine gewagte Kombination. Jetzt – gute zwei Jahre später – ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen.

Wie hiess es damals noch, als die Renovation der Reithalle in Planung war? St.Gallen hat zuwenig Konzertlokale und eine Mehrzweckhalle schon gar nicht, hier will die öffentliche Hand Abhilfe schaffen. Wir als Veranstalter freuten uns, glaubten den Versprechungen und standen der Projektgruppe mit Rat und Tat zur Seite. Endlich war die Renovation abgeschlossen und die Eröffnungsreden konnten gehalten werden. Unter dem Motto "was lange währt wird endlich gut", folgte eine Festrede der anderen. Das kollektive Schulterklopfen wollte kein Ende nehmen. Die städtischen Verantwortlichen zeigten sich zufrieden und freuten sich über die Aussicht, die kritischen Stimmen aus dem sogenannten alternativen, jungen Kulturlager nicht mehr jammern hören zu müssen.

Viel Geld wurde ausgegeben: weisse Wände, saubere sanitäre Anlagen, grosse Pferdeboxen, eine ästhetische Dachkonstruktion, um nur ein paar Dinge zu nennen, die wirklich gelungen sind. Sollte die Halle nicht auch als Veranstaltungsort genutzt werden? Also wurden bestimmt noch eine Lüftung, genügend Garderoben, sichere Notausgänge und Verdunke-

**Die Veranstalter schworen,
diese Halle nie
mehr zu betreten.**

lungsmöglichkeiten integriert. Leider nicht. Selbst der Boden, der vor jeder Veranstaltung ausgelegt werden muss, hat sich als absolute Fehlinvestition erwiesen, da nach jedem Anlass ein beträchtlicher

Teil der Platten repariert oder gar ersetzt werden muss. Der Keller ist zu klein, um die mobile Bühne und die Bodenplatten vollständig aufzunehmen, somit muss ein Teil der Bühne an einem anderen Ort gelagert werden. Im ersten Jahr haben sich ei-



Eröffnung der Reithalle: Das kollektive Schulterklopfen wollte kein Ende nehmen.

ne Handvoll Veranstalter an die Reithalle gewagt. Ausnahmslos alle schworen, diese Halle nie mehr zu betreten, geschweige denn, diese als Veranstaltungsort noch einmal zu nutzen.

Jetzt, zwei Jahre danach, hat sich die Situation geändert. Es finden keine Anlässe mehr in der Reithalle statt. Die Reiter, die ihre neue, komfortable Halle mit niemandem zu teilen brauchen, sind zufrieden. Sie können weiterhin, mitten in der Stadt, ihrem Sport frönen. Die Pferde werden mittels Fahrzeugen an die Halle befördert und nach absolviertem Training wieder in ihre Stallungen ausserhalb der Stadt zurückgefahren. Somit werden sie weiter-

hin Goldmedaillen gewinnen und die Stadt St.Gallen bei deren Imagepflege unterstützen.

Doch wo bleibt nun die Kultur? Wo sind die Verantwortlichen, die einem Mangel abhelfen wollten? Sie hüllen sich in Schweigen. Die Reithalle befindet sich, in kultureller Hinsicht, im Niemandsland. Keiner übernimmt die Verantwortung für einen regelmässigen Unterhalt. Durch die

**Die Reithalle befindet sich,
in kultureller Hinsicht,
im Niemandsland.**

ständige Bewässerung des Bodens für die Pferde sind sämtliche Türen verzogen, die technischen Installationen nicht mehr funktionstüchtig. Betritt man die Halle, ist ein Taschentuch vor der Nase empfehlenswert. Einerseits wegen dem nicht gerade angenehmen Geruch, andererseits besteht die Gefahr eines chronischen Nieszwangs.

Wir fordern keine Halle mit vergoldeten Kronleuchtern oder gepolsterten Stühlen.

Keine pompöse Eingangshalle und auch keine Teppiche auf den Treppen. Wir fordern eine neue Einschätzung der Lage, und dass die Verantwortlichen zugeben, einen für Kulturzwecke unbrauchbaren Ort geschaffen zu haben.

Es ist auch den Vertretern der sogenannten jungen Kultur unter keinen Umständen zuzumuten, unter solchen Vor-

Wir fordern keine Halle mit goldenen Kronleuchtern...

aussetzungen zu arbeiten. Der Frust ist gross, Abhilfe nicht in Sicht, solange die "etablierte" Kultur, wie Konzertverein und dergleichen, nach wie vor bevorzugt behandelt werden.

Michaela Silvestri